



Theater Lüneburg



Materialmappe

Emil und die Detektive

Junges Musical nach dem Buch
von Erich Kästner

**Liebe Lehrer:innen,
liebe Pädagog:innen,
liebe Leser:innen,**

nach „Annie“ in der Spielzeit 2023/24 gehen die Jüngsten beim Jungen Musical wieder gemeinsam mit den Profis des Theaters auf Entdeckungsreise – mit einer Geschichte über Mut und Freundschaft, über detektivischen Spürsinn und beherztes Handeln. Komponist Marc Schubring und Texter Wolfgang Adenberg haben aus Kästners Klassiker ein Musical für die ganze Familie geschaffen, das voller Abenteuer und Spannung steckt und mit seinen gefühl- und temperamentvollen Songs das Berlin der 1920er-Jahre wiederaufleben lässt. „Parole Emil!“ singt man noch sehr lange nach dem Theaterbesuch leise vor sich hin!

In dieser Materialmappe finden Sie ausgewählte Informationen zum Stück und können Emils Verfolgungsjagd durch Berlin auf einer alten Berlinkarte rekonstruieren.

Wir möchten uns auf wesentliche Informationen und Ansätze fokussieren. So finden Sie das Thema hier einmal für Erwachsenen und einmal für Schüler:innen aufgegriffen. Im dritten Teil finden Sie theaterpädagogische Übungen, als Anregung für den Unterricht.

Innerhalb des Landkreises Lüneburg bieten wir gerne Einführungen an. Dazu kommen wir zu Ihnen an die Schule und arbeiten 90 Minuten mit Ihren Klassen. Bitte melden Sie sich bei Interesse bei uns: Vermittlung@theater-lueneburg.de.

Wir wünschen allen Zuschauer:innen einen spannenden Theaterbesuch.

Herzlich, Ihr Team Vermittlung

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsangabe – Emil und die Detektive	4
Entstehungsgeschichte	
Besetzung	5
Figurinen	6
Für unsere Erwachsenen Leser:innen	
So stärkt Resilienz die Widerstandskraft von Kindern	7
Für unsere jungen Detektiv:innen:	
Was braucht ein Detektiv oder eine Detektivin für die Ermittlungen?	8
Bühnenbildmodell	9
Emil in Berlin	10
Praktische Übungen für den Unterricht	11

Impressum

Herausgeber: Theater Lüneburg GmbH

An den Reeperbahnen 3

21335 Lüneburg

Intendant: Friedrich von Mansberg

Leiterin Junge Bühne T.3: Katja Meier

Redaktion & Gestaltung: Mahela Zamel & Antjé Femfert

Inhaltsangabe Emil und die Detektive

Emil lebt mit seiner Mutter in Neustadt. Die beiden haben nicht viel Geld, und die Mutter muss viel arbeiten, damit sie über die Runden kommt. Dafür bewundert Emil seine Mutter. Umso unangenehmer wird für ihn die Situation, als herauskommt, dass er bei einem Streich mitgemacht hat, um nicht als Streber dazustehen. Da kommt ihm der Ausflug zu seinen Verwandten nach Berlin eigentlich gerade recht. 140 Mark hat er dabei, viel Geld für jemanden wie ihn, die soll er seiner Großmutter bringen. Doch auf der Fahrt wird es ihm geklaut. Nun ist Emil auf sich allein gestellt, mitten in der riesigen Stadt. Glücklicherweise findet er schnell neue Freund:innen, und zusammen mit Gustav mit der Hupe, dem Professor, dem kleinen Dienstag, seiner Cousine Pony Hütchen und vielen anderen Kindern nimmt er die Verfolgung des Diebs auf. Ein Hauptquartier wird eingerichtet nebst Telefonkette. Nachts tauscht er mit einem Hotelpagen die Rollen. Und am nächsten Morgen beginnt eine wilde Jagd quer durch die Großstadt, bis zum Showdown in einer Bank.

Entstehungsgeschichte

Erich Kästner erzählte später, dass er von Edith Jacobsohn, Verlegerin der *Weltbühne*, angeregt wurde, für ihren Kinderbuchverlag Williams & Co. ein Buch zu schreiben. Diese Darstellung Kästners hält Sven Hanuschek für eine unglaubliche Anekdote, wie jener sie gelegentlich in Umlauf brachte. Denn Erich Kästner hatte schon für die Kinderseite „Beyers, Für alle“ geschrieben und an einem Weihnachtsstück für Kinder gearbeitet, das er nicht vollendet hatte: *Klaus im Schrank oder Das verkehrte Weihnachtsfest*. Er hatte zwar zu diesem Zeitpunkt Gedichte veröffentlicht (*Herz auf Taille*, 1928) und als Redakteur bei Tageszeitungen gearbeitet sowie zahlreiche Kritiken und Feuilletons verfasst. Jedoch kamen dort auffällig oft Kinder vor.

Innerhalb weniger Wochen entstand die Geschichte von Emil, dem Jungen, der erfolgreich einen gemeinen Dieb und Betrüger durch Berlin verfolgt, der als „Der Herr im steifen Hut“ in die Geschichte eingeführt wird. Kästner, der selbst mit erstem Vornamen Emil hieß, ließ sich bei den Figuren Emils und seiner Mutter von seiner Biographie inspirieren und taucht auch selbst in der Handlung auf – in seinem realen Beruf als Zeitungsjournalist. In der Geschichte griff Kästner auf ein Erlebnis aus seiner Kindheit in Dresden zurück: Dort verfolgte und stellte er eine Betrügerin, die seine Mutter, eine Friseurin, geschädigt hatte. Bei einem Bankeinbruch, der in dem Buch erwähnt wird, könnte er an den Diskonto-Einbruch der Brüder Sass gedacht haben. Im Nachnamen „Tischbein“ des Helden erkennt Stefan Neuhaus einen interkontextuellen Verweis auf die Erzählung von *Pinocchio* (1883), in der es zu Beginn heißt: „Ich will ein Tischbein daraus machen.“ Kästner deutet hier schon an, dass er „mit Fiktion und Wirklichkeit“ spielt.

Das Musical *Emil und die Detektive*, dessen Musik von Marc Schubring und dessen Libretto von Wolfgang Adenberg stammt, wurde am 12. November 2001 im Berliner Theater am Potsdamer Platz uraufgeführt. Am 6. Oktober 2006 hatte es in der Geburtsstadt des Dichters, an der Staatsoperette Dresden, Premiere. Die Hauptrollen wurden von Dresdner Kindern gespielt. Unter der Regie von Michael Schilhan wurde das Musical in der Spielsaison 2015/16 an der Oper Graz aufgeführt.

Besetzung

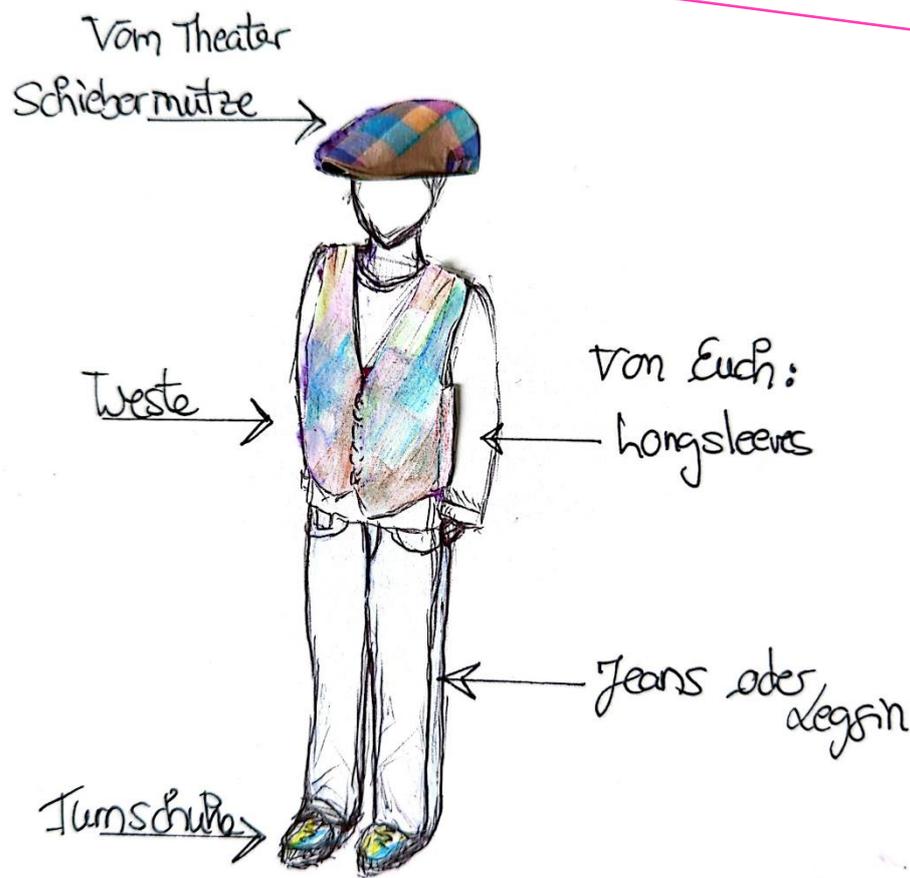
Der Erzähler	Elke Tauber
Frau Tischbein	Lavinia Husmann
Emils Großmutter	Kirsten Patt
Herr Grundeis	Steffen Neutze
In Mehrfachrollen:	
... u.a. Frau Jakob	Aleksandra Nygaard
... u.a. Herr Habakuk	Marcus Billen
... u.a. Herr Schlüter	Yinghao Liu
Emil, Gustav, Pony Hütchen, Kleiner Dienstag, Mittenzwey, Mittendrey, Professor, Krummbiegel, Hotelpage, Traugott, Bleuer, Gerold, Petzold, Pauline, Klärchen, Otto, Grete, Zerlett, Brunot, Friedrich der Erste	Kinderchor Musikschule Lüneburg

Musikalische Einstudierung

Inszenierung	Elsine Haugstad
Dramaturgie	Franz-Joseph Dieken
Ausstattung	Clara Pauline Schnee
Vocal Coaching	Barbara Bloch
Choreographie	Anna Schwemmer
Regie-Assistenz	Rhea Gubler
Betreuung Kinder	Vsevolod Germanov / Pia Naegeli
Technische Direktion	Anneke Kramer
Bühneninspektor	Malte Schurau
Licht	Alexander Müller
Ton	Thorsten Gade / Jakob Meyer-Gohde
Maske	Claire Pape
Gewandmeisterin Herren	Marco M. Wenzig
Gewandmeisterin Damen	Anja Schotte
Leitung Garderobe	Julia Debus-Borgschulze, Lisa-Marie Fisler
Requisite	Sylvia Franke
Tischlerei	Heidi Böhm, Finja Höwe
Malersaal	Hafiz Nawaz, Paul Richter
Die Band	Dorothea Flohr, Günter Sindlinger
	Morgan Hunkele (Klavier / Leitung), Erik Klein / Elena Rentz (Kontrabass), Jan-Philipp Meyer / Joel Stahlberg (Schlagzeug)

Figurinen von Ausstatterin Barbara Bloch

In dem Musical „Emil und die Detektive“ spielen 26 Kinder mit. Sie singen normalerweise in der Musikschule im Kinderchor bei Chorleiterin Anna Schwemmer. Das ist der Kostümentwurf von Barbara Bloch.



Für unsere erwachsenen Leser:innen:

So stärkt Resilienz die Widerstandskraft von Kindern

Kinder sind im Alltag enormen Belastungen ausgesetzt: Von Schulstress über Prüfungsangst bis hin zu Extremsituationen wie der Pandemie oder dem Krieg in der Ukraine. Schwierige Themen sind omnipräsent. Umso wichtiger ist es, auch die Kleinsten zu stärken, damit sie sich resilient entwickeln können.

Unsere Welt wird immer schneller und immer vernetzter. Das stellt nicht nur uns, sondern auch unsere Kinder vor enormen Herausforderungen. Denn wir müssen uns quasi fortlaufend auf Veränderungen einstellen. Ständig gibt es neue äußere Einflüsse, die es zu bewältigen gilt. Im Zuge dessen ist in den letzten Jahren der Begriff Resilienz immer präsenter geworden. Gemeint ist damit die Fähigkeit, Krisen zu bewältigen und mit belastenden Situationen gut umgehen zu können. Früher ging man in der Forschung davon aus, Resilienz sei eine Art Persönlichkeitseigenschaft, mit der Kinder schon auf die Welt kommen. Dr. Ulrike Graf ist Professorin für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Grundschulpädagogik an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg und lehrt und forscht zur Resilienz. Sie ist sich sicher: "Jeder Mensch kann dazu beitragen und lernen, Resilienz zu entwickeln."

Was ist Resilienz überhaupt?

Vereinfacht ist Resilienz die Eigenschaft eines Menschen, sich gut zu entwickeln, obwohl er Belastungen ausgesetzt ist. Der Mensch hat also eine innere Widerstandsfähigkeit aufgebaut, die äußeren Einflüssen standhalten kann.

Zwar ist jedes Kind anders und bringt andere Grundvoraussetzungen mit, doch vieles, was hilft resilient zu sein, kann erlernt werden. Und das geht schon sehr früh in der Entwicklung los. Laut Professorin Graf ist wichtig, dass Kinder schon im jüngsten Alter verstehen, dass die Welt verlässlich ist: "So entwickeln Kinder von Anfang an Zuversicht und Vertrauen."

Kinder brauchen nämlich sogenannte Schutzfaktoren, die helfen, dass Belastungen gar nicht erst zum Risiko werden. "Verlässliche Beziehungen gelten dabei als verlässlichster Schutzfaktor. Gute emotionale Beziehungen entstehen durch Anerkennung und durch die grundlegende Erfahrung, dass ich gewollt bin, so wie ich bin", so Graf.

Durch diese Beziehungen können Kinder also von den Eltern lernen, resilienter zu werden. Genauso sind aber auch Bildungseinrichtungen gefordert. Dabei hilft es ungemein, wenn die Kinder auch dort eine verlässliche Bezugsperson haben.

Professorin Graf betont, dass es auch zum Auftrag jedes Erziehers, jeder pädagogischen Fachkraft und jeder Lehrerin gehört, die Resilienz von Kindern zu stärken.

Für unsere jungen Detektiv:innen:

Was braucht ein Detektiv oder eine Detektivin für die Ermittlungen?

Schnappt euch einen kleinen Koffer oder eine Tasche und füllt sie mit wichtigen Dingen für eure Arbeit.



Lupe – Eine Lupe braucht einfach jeder Detektiv und jede Detektivin.

Fingerabdruck-Set – Um Fingerabdrücke zu sichern und Verdächtige zu überführen gehört ein Fingerabdruck-Set zur Ausrüstung jedes Nachwuchs-Detektives/in.

Taschenlampe – Für besonders dunkle Orte braucht ihr eine Taschenlampe, die euch den richtigen Weg zeigt.

Pinzette – Für die Spurensicherung benötigt ihr eine Pinzette. Mit der könnt ihr Beweise vorsichtig anheben und verstauen ohne selber Fingerabdrücke zu hinterlassen.

Maßband – Wenn ihr verdächtige Fußabdrücke findet, müsst ihr diese vermessen, um später Beweise zu haben.

Probenbehälter – Packt euch auch kleine Tüten oder Behälter, die ihr verschließen könnt, für Beweisstücke ein.

Walkie-Talkies – Im Team macht das Ermitteln viel mehr Spaß. Über Walkie-Talkies könnt ihr euch absprechen und auf dem Laufenden halten.

Notizblock und Stift – Bei Befragungen könnt ihr euch so Notizen machen, damit ihr später nichts vergessen habt.

Detektivausweis

Ein echter Junior-Detektiv benötigt natürlich einen Detektivausweis.

So könnte er aussehen:

Name:	
Deckname:	
Detektiv*in seit:	
Unterschrift:	

Bühnenbildmodell



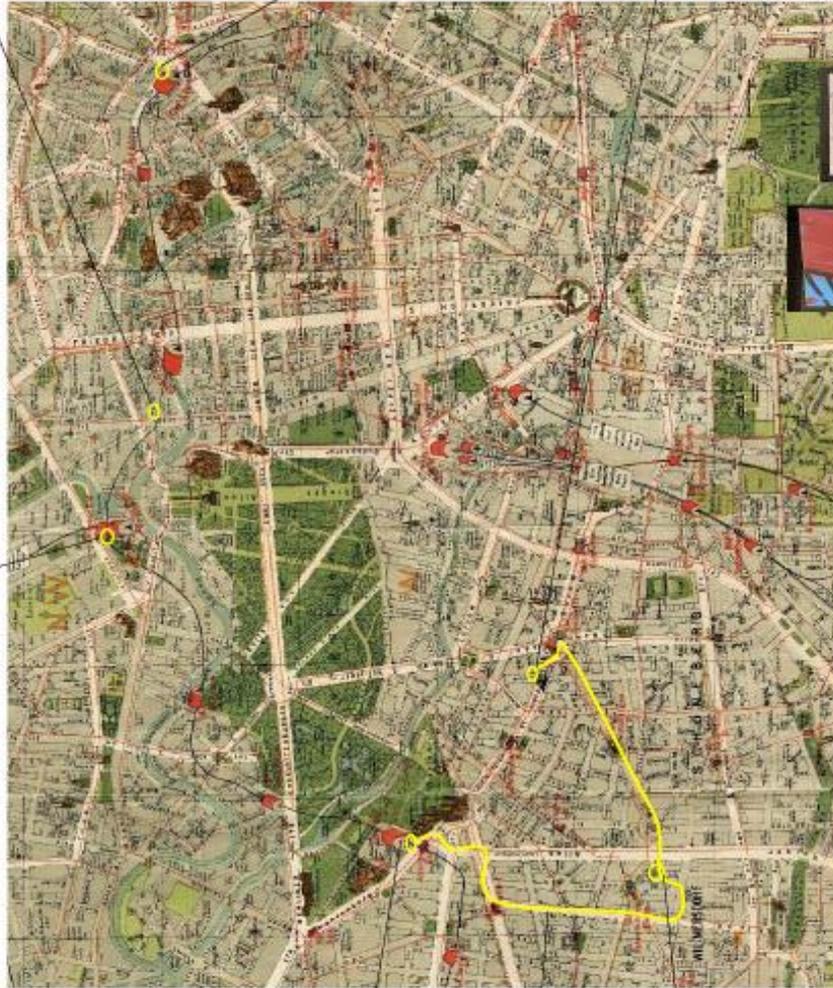
Bühnenbildidee von Ausstatterin Barbara Bloch:

Es gibt 3 Säulen, die unter der Galerie im T.3 stehen. Weitere 10 Säulenstümpfe, die unterschiedlich gestaltet und rollbar sind, stehen auf der Bühne verteilt. Dadurch bedienen sie die Spielorte und geben dem Spiel eine Leichtigkeit und auch Dynamik.

Man kann zwischen den Säulen herumlaufen und sie durch die Gegend schieben. Einzelne können mit einer Platte als Rezeptionstisch umfunktioniert werden, andere haben Klappen zum Öffnen.

Emil in Berlin - damals und heute

Bahnhof Friedrichstrasse - hier hätte Emil aussteigen sollen.



Das ist das Wappen von Berlin, es findet sich darum in unserem Bühnenbild wieder

Bahnhof Zoologischer Garten. Hier steigt Emil aus dem Zug aus um Grundels zu verfolgen.
Die Uhr steht nicht nur für Bahnhof, sondern auch für ein schnelles Leben in der Großstadt

Das ist die Strecke auf der Emil Herr Grundels verfolgt

Hier befindet sich das Café Josty. Dieses Café gibt es heute immer noch an der Stelle, obwohl das Gebäude neu gebaut wurde.

Hier isst Grundels die Eier im Glas. Und Emil trifft auf Gustav mit der Hupe



An vielen Ecken in Berlin sind Kiosk zu finden. Oft werden sie dort auch als Späti bezeichnet.

Denken wir heute an Berlin, denken wir auch an die Berliner Mauer, die im Jahr 1961 gebaut wurde und Ostberlin von Westberlin trennte. Zur Zeit in der Erich Kästner das Buch Emil und die Detektive geschrieben hat gab es die Mauer natürlich noch nicht.



Hier ist das Hotel Kreidl. Heute gibt es an der gleichen Stelle immer noch ein Hotel, es heißt Hotel Sachsenhof.
Im Bühnenbild ist das Hotel mit roten Vorhang und Podest dargestellt.

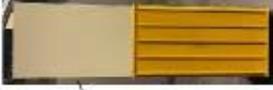


Emil und seine Detektive verfolgen Grundels durch Straßen und Parkanlagen - dies ist auch im Bühnenbild zu sehen.

Auf dieser Säule ist die Kunst der damaligen Zeit, die sich „neue Sachlichkeit“ nennt, zu sehen.



Pollzeirevier



Hier wohnt Emilis Oma und seine Cousine Pony Hütchen.
Wandvertäfelungen gab es früher häufig in Wohnräumen, sie waren ein Schutz für die Wand und gut zu reinigen.

Praktische Übungen für den Unterricht

Stark sein!

Resiliente Kinder können:

- ihre eigenen Gefühle gut spüren und zeigen. Sie können ihre Gefühle annehmen und aushalten.
- Sie können die Gefühle von anderen Menschen gut erkennen.
- eigene Stärken erkennen und nutzen.
- Gut um Hilfe bitten.
- Probleme mutig lösen und die Lösungen auf ähnliche Situationen übertragen.
- Kontakt zu anderen Kindern und Erwachsenen aufbauen und erhalten.

Detektiv-Ausbildung / Au ja, das machen wir!

Was muss ein Detektiv / eine Detektivin können? Mit den Kindern zusammen sammeln. Ein Gruppenspiel. Die Kinder stehen in der Gruppe zusammen. Ein Kind tritt aus der Gruppe hervor und sagt z.B.: „Ich wünsche mir, dass wir alle auf einem Bein stehen!“. Die anderen Kinder rufen gemeinsam „Au ja, das machen wir!“. Sie gehen zu dem Kind und führen den jeweiligen Wunsch aus. Dabei entscheidet jedes Kind mit welcher Haltung es den Wunsch ausführt (euphorisch, misstrauisch, müde, ...). Die Kinder führen einen Wunsch aus, bis ein Kind einen neuen Wunsch hat. Es tritt aus der Gruppe heraus und äußert seinen Wunsch. Und so fort. Dabei lassen sie die gesammelten Ausbildungsbegriffe miteinfließen.

Komplizen Schnick-Schnack-Schnuck

Eine Gruppenübung: Die Kinder bilden Paaren und spielen das Spiel „Schnick-Schnack-Schnuck“ mit den Elementen Stein, Schere, Papier. Das Paar gewinnt, wenn es dasselbe Element hat, bei Ungleichheit wiederholt es das Spiel. Wenn sie das gleiche Signal haben, geben sie sich ein „High Five“ Möglichst viele Kinder begegnen sich.

Komplimente schenken

Eine Paarübung. Kind 1 betrachtet Kind 2 und macht diesem ein Kompliment in Form einer Ich-Botschaft: „Mit gefällt Dein Lächeln“. Kind 2 fragt nach: „Mein Lächeln gefällt Dir?“. Kind 1 wiederholt: „Ja, Dein Lächeln gefällt mir.“ Kind 2 bedankt sich: „Danke schön“. Wechselseitig schenken sich die Kinder je drei, insgesamt sechs Komplimente. Kinder, die sich gut kennen, können sich auch Eigenschaftskomplimente schenken.

Wichtig: Die Komplimente müssen ehrlich sein. Die sprachliche Form ist in dieser Übung besonders wichtig.

Flohmarkt der Fähigkeiten (Musik: Die Sache mit Emil)

Eine Gruppenübung. Die Kinder bewegen sich durch den Raum und begegnen sich zufällig. Sie befragen sich nach Fähigkeiten: „Was kannst Du gut?“. „Ich kann gut malen. Und was kannst Du gut?“. „Ich kann gut Geschichten erfinden.“ Die Kinder gehen weiter, suchen ein anderes Kind und befragen es nach einer Fähigkeit.

Szenische Aufgabe „Bande“:

(4 oder 5 Schüler*innen finden sich zusammen)

1. Erfindet einen Namen für eure Bande.
2. Erfindet eine geheime Parole, mit einem Begrüßungsritual
3. Stellt dazu ein passendes Foto für die Zeitung.

Präsentation

Einige der Übungen stammen aus dem Resilienztraining des Landesverbandes Theaterpädagogik Niedersachsen e.V.